

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Besetzungsgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.25, außerhalb des Landes M. 1.35, die Postgebühr 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärtig 10 Pf., die Kleinplattige Garmondteile oder deren Raum. Anzeigen 25 Pf., die Postteile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Aus Polens Geschichte.

Polen, Polska, Polonia, Königreich in Europa, welches gegen Süden an die Wallachen, Siebenbürgen und Ungarn, gegen Westen an Deutschland, gegen Norden an die Ostsee, gegen Osten an Russland, Moskau und an die kleine Tartarengrenze. Es besteht aus zwei Hauptteilen, nämlich dem insonderheit also genannten Königreiche Polen, welches in Groß- und Klein-Polen eingeteilt wird, und aus dem Großherzogtum Litauen, in welchem gehört Masowien, Cujawien, Podolien, Posen und das polnische Preußen dazu. Es ist ein Wahl-Königreich und wird daher eine Republik genannt, weil es ein teils monarchischer, teils aristokratischer Staat ist, in dem der König ohne Konsens der Senatoren nichts Wichtiges unternehmen darf. Es bezieht zwei Erzbistümer, nämlich zu Gnesen und Lemberg, in welchen 34 Bistümer sind. Der Adel in Polen ist sehr zahlreich und hat große Macht. Sie geben gute Soldaten zu Pferde ab, ihre Untertanen aber sind bloße Sklaven. Ein jeder hat seinen Sitz und Stimme auf dem allgemeinen Reichstage und von den Städten dürfen allein Krakau, Warschau und Danzig ihre Deputierten dazu schicken. In dem letzten Jahrhunderte hat dieses Königreich unter den stetigen Kriegszuständen, wie auch vor einigen Jahren von der Pest ein großes Aussehen. Als schrieb vor genau 200 Jahren das Reale Staats-, Zeitungs- und Konversationslexikon des Herrn Johann Hübners, Rektorius zu S. Johannis in Hamburg: „Mit einigen Auslassungen über das damals noch selbständige, aber bereits dem Verfall nahe Königreich Polen. Ein Menschenalter vorher hatte der polenkönig Johann Sobieski durch sein Heer die Hauptstadt des römischen Reichs deutscher Nation, Wien, vor dem Ansturm der Türken gerettet. Polen war damals ein Reich, dessen Gebiet weit in das heutige Deutschland und Oesterreich-Ungarn hineinreichte. Aber Polen glanz an sich selbst und seiner Verfassung zugrunde. Mit Johann Sobieskis Tode begannen sich die andern Mächte für Polen zu interessieren; man suchte die Wahl zu beeinflussen, was auch teilweise gelang und zwar so gut, daß Polen manchmal zu gleicher Zeit mehrere Könige hatte, von denen jeder behauptete, der richtige zu sein. Dies gab den Nachbarn willkommenen Anlaß, sich einzumischen; auf Kosten Polens wurden mehrere Kriege geführt; eine kleine Spanne Zeit schien es, das Land werde unter den Kurfürsten von Sachsen, die den polnischen Thron bestiegen hatten, wieder aufleben; aber es schien nur so; mit dem Tode August III. wurde die Zerrüttung größer denn je. Man benötigte schließlich einen willkommenen Anlaß und nahm die sogenannte erste Teilung Polens vor, das heißt Oesterreich nahm sich Krakau und Lemberg, Preußen den Reichsteil und das sogenannte polnisch-preußen und der Moskowiter Teil im Nordosten und Ostland. Dadurch verlor Polen 214 000 Quadratkilometer, was aber immer noch so groß wie das heutige Deutsche Reich. Da der Appetit immer mit dem Essen kommt, schritten die drei Mächte 21 Jahre später (1793) zur zweiten Teilung Polens; Russland bekam damals eine viertel Million Quadratkilometer, die ganze Ukraine, Podolien, Teile Polens und eine Reihe von Bistümern und nordrussischen Wojwodschäften; Preußen bekam die Wojwodschäften im Westen mit den Städten Danzig und Thorn, die Wojwodschaffen Posen und

eine Reihe später wieder verloren gegangener Länder mit den Städten Kalisch, Siera, Wielun, Czestochau und Plock, aus denen die Provinz Südpreußen gebildet wurde. Zu spät sahen die Polen ein, daß ihnen nur noch ein Drittel ihres Reiches geblieben war; sie erhoben sich unter Kosziuskos Führung, doch sie unterlagen bald. Darauf wurde auch noch der Rest geteilt, wobei abermals Russland den fettesten Bissen erhielt. Napoleon gründete zwar den polen zuleibe das Herzogtum Warschau, indem er von Preußen einige Städte losriß; aber diese Herrlichkeit war nur von kurzer Dauer. Auf dem Wiener Kongress 1815 wurde die Verteilung etwa in der heute regelten Weise vorgenommen. Während nun aber die an Oesterreich und Preußen gesonnenen Teile sich längst an ihre neue politische Zugehörigkeit gewöhnt hatten, versuchten die russisch gewordenen Polen einen Aufstand nach dem andern; der letzte bedeutendere Versuch wurde vor 50 Jahren von der zarischen Regierung mit blutiger Strenge niedergeschlagen. Damit begann ihre gemeinsame Russifizierung. Ein Polen gab es fortan nicht mehr, nur noch „Reichsgouvernements“. Zeit endlich gaben der polnische Adel und die Geistlichkeit den aussichtslosen Kampf auf. Der Rest war dumpfe Resignation. Die folgenden Aufstände in Polen empfingen weniger nationalpolitischen als sozialpolitischen Beweggründen. Laufende und Abertausende wurden damals niedergemetzelt, hingerichtet oder bestenfalls nach Sibirien deportiert. ... Möglich, daß jetzt eine vierte Teilung Polens kommt! Diesmal unter Ausschaltung der Moskowiter freilich ...

Politisches.

Die Vorbereitung der Papstwahl.

W. T. B. Rom, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Nach der Tribuna sind von den 85 Kardinalen 58 zum Konklave versammelt. Zwei nordamerikanische werden am 2. oder 3. September erwartet. Von diesen 60 Kardinalen sind 32 Italiener und 28 ausländische, darunter 2 Deutsche, 3 Oesterreicher, 2 Ungarn, 6 Franzosen und 2 Engländer. Das Konklave beginnt heute nachmittags 5 Uhr. Nach dem Giornale d'Italia wurden gestern vormittag von den Kardinalen die letzten Vereinbarungen für das Konklave getroffen. Die Mitglieder des Konklaves und das Personal, die jetzt eingeschlossen werden, leisteten gestern nachmittags den Eid. Jeden Vormittag und Abend werden je zwei Abstimmungen stattfinden, sobald man vielleicht schon am Mittwoch den neuen Papst haben wird.

Zur Niederlage der englischen Armee.

W. T. B. Wir bringen zur Orientierung unserer Leser ein kleines Kärtchen, das die Lage von St. Quentin gibt, wo nördlich von diesem Orte die englische



Karte zur Niederlage der engl. Armee.

Armee mit drei französischen Territorialdivisionen vollständig geschlagen wurde. St. Quentin liegt nur 100 Kilometer von Paris.

Die Festung Epinal.

Es wird wohl nicht allzu lange dauern, da meldet der Generalstab in seiner kurzen markigen Art: „Vor Epinal donnern unsere Geschütze.“ Epinal ist die Hauptstadt des Vogesendepartements und an landwirtschaftlichen Reizen eine der schönsten Städte in französisch-Lothringen; die Stadt selbst ist sehr gewerbfleißig; besonders blüht hier die Textilindustrie; auch Eisenwerke sind hier und die „imagerie d'Epinal“, die Kupferstichfabrikation von Epinal genos früher eine Art Weltruf; etwas nördlich liegt die Vorstadt Archettes mit den größten Papierfabriken von Frankreich. In der Geschichte ist die Stadt, eine Gründung der Römer Bischöfe, nicht viel hervorgetreten. In den Freiheitskriegen wurde sie 1814 widerstandslos von den Oesterreichern eingenommen; im 70er Krieg kam es zu einem kleinen Gefecht am 12. Oktober; dann rückte das 14. Armeekorps unter General Werder hier ein. — In allerjüngster Zeit ist Epinal unter Ausnützung der es rings beherrschenden Höhen mit einem Kranze sehr starker Forts umgeben worden; die Forts sind im ganzen Moseltal nördlich

Barfüßle.

Eine Dorfgeschichte von Berthold Auerbach.

63 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Diese ganze Auseinandersetzung schloß sie mit den Worten: „Ich hab' dir das alles nur gesagt, weil du mich meine Gedanken hören willst, und wenn du etwas mit mir überlegst, so muß ich doch frei herausreden; ich sage dir aber auch gleich: was du willst, wenn du es willst, so tue ich es, und wenn du sagst, so, tu' ich's auch. Ich folge dir ohne Widerrede, und ich will's so gut machen, als ich kann, was du mir auferlegst.“ „Da, ja, du hast recht“, sagte Johannes im schweren Besinnen, „es ist beides ein ungerader Weg, der erste weniger; und wir sind jetzt schon so nahe, daß wir uns schnell befinden müssen. Siehst du dort die Waldbühne da drüben auf dem Berg mit der kleinen Hütte? Du lebst auch die Nähe, so ganz klein wie Käfer? Da ist unsere Frühlalm, da will ich unjern Dami hinsetzen.“ Staunend sagte Amrei: „O Gott, wohin wagen ich nicht die Menschen! Das muß aber ein gut Grasland sein.“ „Freilich, aber wenn mir der Vater das Gut überläßt, fahre ich doch mehr Stofflieferung ein, es ist üblicher; aber die alten Leute bleiben gern beim Alten. Ach! was schwärmen wir da? Wir sind jetzt schon so nah. Dämmen wir uns nur früher besonnen. Wir brummt der Kopf.“ „Weißt du ruhig, wir müssen uns in Ruhe bestimmen; ich habe schon eine Spur, wie's zu machen wär', nur noch nicht ganz deutlich.“ „Was? Wie meinst' du?“ „Rein, bestinn' du dich; vielleicht kommst du selber raus. Es gehört dir, daß du's einrichtest, und wir sind jetzt beide so in Wirrwarr, daß wir einen Halt daran haben, wenn wir beide zugleich draufkommen.“

„Ja, mir fällt schon was ein. Da im zweitnächsten Ort ist ein Pfarrer, der ich gut kenne, der wird uns am besten raten. Aber halt! So ist's besser! Ich bleib' unten im Tal beim Müller, und da geht allein hinauf auf den Hof zu meinen Eltern und sagst ihnen alles gradaus, rund und klein. Meine Mutter hast du gleich an der Hand, aber du bist ja geistlich, du wirst auch den Vater so herumfragen, daß du ihn um den Finger wickelst. So ist alles besser. Wir brauchen nicht zu warten und haben keine fremden Menschen zu Hilfe genommen! Ist dir das recht? Ist dir das nicht zu viel?“ „Das ist auch ganz mein Gedanke gewesen. Aber jetzt wird nichts mehr überlegt, gar nichts; das steht fest wie geschrieben, und das wird ausgeführt, und frisch ans Werk macht den Meister. So ist's recht. O du weisst gar nicht, was du für ein lieber, guter, prächtiger, ehrlicher Kerl bist.“ „Rein du! Aber es ist jetzt eins, wir sind jetzt beide zusammen ein einziger braver Mensch, und das wollen wir bleiben. Da guck, hier gib mir die Hand, so, jetzt bist du daheim. Und Juchhe! da ist unser Storch und fliegt auf. Storch! Sag' grüß Gott! Da ist die neue Meisterin. Ich will dir später schon noch mehr sagen. Jetzt, Amrei, mach' nur nicht so lang oben und schid' mir gleich eins in die Mühle; wenn der Rößhub daheim ist, am besten den, der kann springen wie ein Häs. So, siehst du dort das Haus mit dem Storchennest und die zwei Scheuern dort am Berg, links vom Wald? Es ist eine Linde am Haus, siehst du's?“ „Ja!“

„Das ist unser Haus. Jetzt komm, steig ab, du kannst den Weg jetzt nicht mehr fehlen.“ Johannes stieg ab und half auch Amrei von dem Wagen, und diese hielt das Halsgeschmeide, das sie in die Tasche gesteckt hatte, wie einen Rosenkranz zwischen den gefalteten Händen und betete leise. Auch Johannes zog den Hut ab und seine Lippen bewegten sich.

Die beiden sprachen kein Wort mehr, und Amrei ging voraus. Johannes stand noch lange an den Schimmel gelehnt und schaute ihr nach. Jetzt wendete sie sich und scheuchte den Hund zurück, der ihr gefolgt war, er wollte aber nicht gehen, rannte ins Feld abseits und wieder zu ihr, bis Johannes ihm piß, dann erst kam das Tier zurück.

Johannes fuhr nach der Mühle und hielt dort an. Er hörte, daß sein Vater vor einer Stunde dagesewesen sei, um ihn hier zu erwarten; er sei aber wieder umgekehrt. Johannes freute sich, daß sein Vater wieder wohl auf den Beinen war und daß Amrei nun beide Eltern zu Hause trübe. Die Leute in der Mühle wußten nicht, was das mit Johannes war, daß er bei ihnen anhielt und doch fast auf kein Wort hörte. Er ging bald in das Haus, bald aus demselben, bald auf den Weg nach dem Hofe, bald kehrte er wieder zurück. Denn Johannes war voll Unruhe, er zählte die Schritte, die Amrei ging. Jetzt war sie an diesem Felde, und jetzt an diesem, jetzt am Buchenhag, jetzt sprach sie mit den Eltern. Es ließ sich doch nicht ausdenken, wie es war.

Amrei war unterdes wie traumverloren dahingegangen. Sie schaute wie frager nach den Bäumen auf; die stehen so ruhig auf dem Fleck, und die werden so stehen und auf dich niederschauen, Jahre, Jahrzehnte, dein ganzes Leben lang als deine Lebensgenossen; und was wirst du dervon erfahren.

Amrei war aber doch schon so alt geworden, daß sie nicht mehr nach einem Halt in der Außenwelt tastete. Es war schon lange, seitdem sie mit dem Vogelbeerbaum gesprochen hatte. — Sie wollte ihre Gedanken wegbanen von allem, was sie umgab, und doch harrete sie wieder hinein in die Felder, die ihr eigen werden sollten, und wollte sich immer verdenken, was nun kommen sollte; Eintritt und Empfang, Anrede und Antwort, hin und her.

(Fortsetzung folgt)

gegen Ranzig, südlich gegen Remiremont verstreut; Epinal ist auch darauf eingerichtet, daß sich hier eine geschlagene Armee wieder sammeln und erholen kann. Daß die Forts sich allerdings gegen die neuen schweren Belagerungsgeschütze der deutschen Armee halten können, erscheint kaum glaubhaft.

Lublin.

Lublin heißt das Ziel, wohin die Oesterreicher jetzt die geschlagenen Russen verfolgen. Nächst Warschau und Lodz ist Lublin die bedeutendste und schönste Stadt in Russisch-Polen; sie zählt heute etwa 55 000 Einwohner, von denen rund 25 000 Juden sind. Der Handel Lublins ist sehr bedeutend; vor allem blüht dort die Wollweberei, der Getreide- und der Handel mit ungarischen Weinen. Mithäufig sind dort drei stark besuchte vierstöckige Messen statt. Aber die Bedeutung der Stadt hat unter der hundertjährigen Herrschaft der Russen ganz bedeutend gelitten. Zur Zeit der polnischen Könige war Lublin der Haupthandelsplatz für Podolien, Wolhynien und das ganze Rotrußland; seine Einwohnerzahl soll damals beinahe das Doppelte betragen haben gegen heute; auch tagte hier und in dem von den preussischen Truppen besetzten Petrikau ständig der höchste polnische Gerichtshof. — Man darf daher erwarten, daß besonders Lublin die Befreiung vom russischen Joch begrüßen wird.

Der Völkerkrieg.

Der Vormarsch auf Paris.

Die neuen Meldungen aus dem Westen bestätigen nur die Annahme, daß die Franzosen und Engländer auf der ganzen Linie entscheidend geschlagen sind. Daran vermag auch die Tatsache nichts zu ändern, daß der zurückgehende Feind immer wieder versucht, sich an günstigen Abschnitten festzusetzen und den nachdrängenden Sieger, d. h. dessen Spitzen, so lange aufzuhalten, bis er wieder stärkere Kräfte entwickelt hat.

Der Vormarsch der übrigen Kolonnen hat noch zur Wegnahme einiger weniger bedeutenden Festungen geführt; Montmédy war ein ziemlich veralteter Platz, der eines längeren Widerstandes bei einer Beschießung nicht mehr fähig war, und das bei der früheren Festung Metz liegende Fort Les Ayvelles ist nur ein vereinzelt Sperrfort.

Alle diese kleinen Sperrpunkte in der Lücke zwischen Verdun und Mauberge haben jedenfalls die Erwartungen nicht erfüllt, die man in Frankreich in ihre Anlage knüpfte. Man kann es unter solchen Umständen begreifen, daß die Franzosen schon mit dem Erscheinen der Deutschen vor Paris in der allernächsten Zeit rechnen. Darüber wird berichtet:

Paris erwartet die Einschließung.

W. A. G. Aus Paris wurde laut Brf. Bg. dem Amsterdamer „Telegraaf“ durch einen Kurier (über Blijssingen) gemeldet, daß man in Paris die vollkommene Abschließung der Stadt innerhalb weniger Tage erwartet, daß aber offiziell der Ernst der Lage verheimlicht werde. Die Konsuln der Frankreich befreundeten Mächte sorgen in Eile für den Abzug ihrer Landsleute. Der niederländische Konsul in Paris hat bekannt gemacht, daß am Samstag (29. August) die letzte Gelegenheit für die Abreise der Holländer über Boulogne sei. Die Pariser Armenbevölkerung wird, soweit das möglich ist, nach dem Süden gebracht. An den Verteidigungsarbeiten wird gearbeitet.

Pressestimmen zu dem englischen Völkerrechtsbruch.

W. T. V. Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Das Neue Wiener Tageblatt führt aus, die in Deutschland herrschende Entrüstung über das Vorgehen des englischen Kreuzers High Flyer gegen den Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große müsse von allen ehrlich Denkenden geteilt werden. Die Brutalität, die vor dem Heiligtam des Völkerrechts nicht halt mache, drücke den Tätern ein unauslöschliches Brandmal auf.

Auch der Kaiser verzichtete auf englische Würden.

Wie die königliche Zeitung meldet, hat der Kaiser am Morgen nach der englischen Kriegserklärung dem ehemaligen englischen Vorkämpfer in Berlin aufgetragen, dem König Georg mitzuteilen, daß er stolz auf den Titel eines britischen Feldmarschalls und britischen Admirals gewesen sei, aber nach dem was vorgekommen, wolle er jetzt diese Titel ablegen.

Das amerikanische Rote Kreuz.

Washington, 1. Sept. Das amerikanische Rote Kreuz hat den Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert und ihm den neuen Namen Red Cross gegeben. Der Dampfer soll nächsten Samstag nach England abgehen mit 12 Hospital-Einheiten an Bord, mit amerikanischer Mannschaft und unter amerikanischer Flagge. Das Schiff ist bestimmt, Verwundete von den europäischen Schlachtfeldern aufzunehmen, ohne Rücksicht darauf, auf welcher Seite sie kämpften. Der englische Vorkämpfer Spring Rice hat versichert, England werde die Neutralität dieser Mission anerkennen.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten.

Die vom königlich preussischen Kriegsministerium während des Kriegs fortlaufend herausgegebenen „Deutschen Verlustlisten“, die alle amtlichen Verlustmeldungen des deutschen Heeres und der Marine enthalten und durch den „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht werden, kann das Publikum auch als besondere Zeitung bei allen Postanstalten zum Herstellungspreis beziehen. Als regelmäßige Bezugszeit gilt das Vierteljahr; daneben sind aber auch Bestellungen auf jeden einzelnen Monat, die beiden ersten und die beiden letzten Monate des Vierteljahres zulässig. Der Bezugs- (Herstellungs-) Preis beträgt:

vierteljährlich	1,80 M.
zweimonatlich	1,20 M.
einmonatlich	0,80 M.

Als Bestellgeld wird bis auf weiteres der Satz von 5 Pf. für den Monat erhoben.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

W. T. V. Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Die Meldungen der Kriegsberichterfasser der Blätter aus dem Kriegspressequartier stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Offensive im Norden unter anhaltenden harten Kämpfen stetig fortschreitet. Sie ist nach vorwärts und in die Breite bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung an der Nordfront steht bevor. An der Ostfront ist die Lage stationär, jedoch günstig. Durch die Meldungen über die Gesamtlage der Millionenchlacht erscheint die Annahme begründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppen verfolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich angewandt wurde. Die östliche Armeegruppe behauptet sich infolge ihrer vorzüglichen Stellung fortgesetzt gegenüber einer großen feindlichen Uebermacht. Hinsichtlich der bevorstehenden großen Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die bisherigen Erfolge sind außer durch die vorzügliche Führung durch die unbeschreiblich todesverachtende Haltung der österreichisch-ungarischen Offiziere und Mannschaften errungen worden.

Auch die Russen vermeiden fremde Bezeichnungen.

(Petersburger Tel.-Ag.) Auf kaiserlichen Befehl wird Petersburg künftig Petrograd genannt werden.

England ergänzt seine Streitkräfte.

W. T. V. London, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Wie die Blätter melden, hat Churchill mitgeteilt, daß englische Seesoldaten Ostende und die umliegenden Bezirke besetzt hätten. — Kitchener fordert zum Eintritt in eine zweite Ersatzarmee von 100 000 Mann des regulären Heeres auf. Die Altersgrenze beträgt 19 bzw. 35 Jahre. Die Zahl der Meldungen zum ersten Ersatzheer seien befriedigend gewesen.

Der „Onkel“ des Kaisers.

Die Münch. N. N. lassen sich von Berlin telegraphieren: In einer amtlichen Verlautbarung des französischen Kriegsministeriums vom 26. ds. Mts. 1 Uhr 30 Min. morgens, wird frisch drauf los erzählt, daß in der Gegend von Ville-Roubaix, wo sich algerisch-senegalische Schützen „mit unaussprechlicher Wut“ auf die Preußen warfen, „in einem Ringen Mann gegen Mann der Onkel des Kaisers, Prinz Adalbert, getötet worden ist. Die Leiche wurde nach Charleroi gebracht.“ (Die Meldung steht auf der vollen Höhe der anderen offiziellen Berichte der französischen Regierung.)

Die belgische Königin verläßt Antwerpen.

W. T. V. Antwerpen, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Die Königin hat Antwerpen heute Vormittag verlassen, um ihre Kinder nach London zu begleiten.

Politisches.

England auch wirtschaftlich nicht gerüstet.

W. T. V. London, 1. Sept. (Nicht amtlich. Reutersmeldung.) Im Unterhaus teilte Lord George mit, daß die Regierung beschlossen habe, das Moratorium in der gegenwärtigen Form um mindestens noch einen Monat zu verlängern. — Zur Erläuterung fügen wir an, daß in Deutschland überhaupt kein allgemeines Moratorium erforderlich wurde.

Die Papstwahl begonnen.

Rom, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Nachdem heute früh Kardinal Agliardi Messe gelesen und die Kardinele die Kommunion genommen hätten, versammelten sie sich auf das Zeichen der Glocke zum Konklave. Man versichert, daß zwei Abstimmungen stattfinden würden, die um 11 Uhr vormittags und um halb 7 Uhr abends zu Ende sein würden. Auf dem Petersplatz, wo die Truppen aufgestellt sind, bewegt sich eine neugierige Menge, darunter viele Priester. Alle Welt sieht nach dem Schornstein aus Sankt auf der Sigillischen Kapelle, aus dem der Rauch der nach jedem Wahlgang verbrannten Stimmzettel, die „Sfumata“ aufliegen wird. Vor dem Portal hält der Konklavemarschall Fürst Chigi mit 14 Schweizern die Ehrenwache. Die Grethkreuze, durch die die Verbindung des Konklaves mit der Außenwelt geht, werden von Kaplänen des Konklaves, apostolischen Protokollanten und Priestern überwacht.

Die Vernichtung der russischen Armee in Masuren.

W. T. V. Berlin, 1. Sept. (Amtlich.) Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Silzburger-Ortelsburg noch größer gewesen, als bisher bekannt. Sie beträgt 70 000 Mann, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

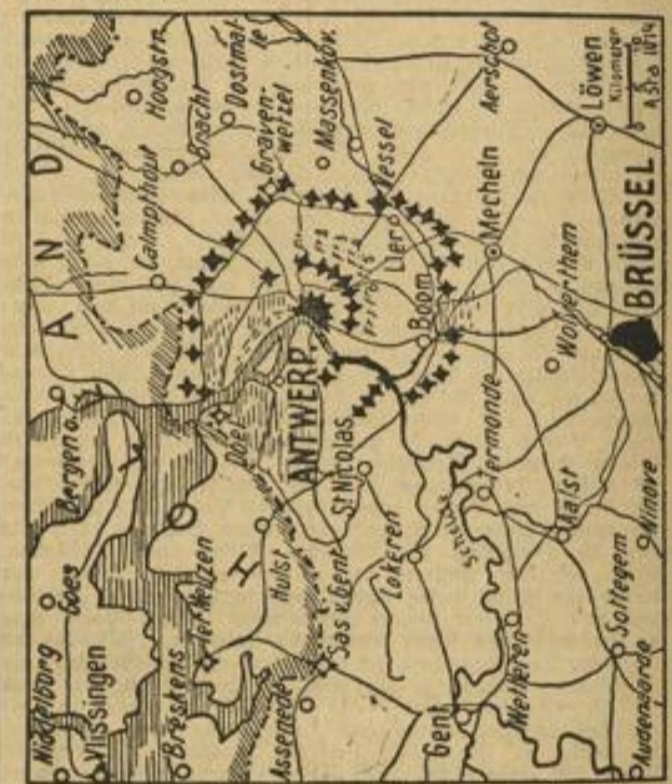


Karte zu den Kämpfen in Ostpreußen.

Der Vormarsch der im Süden Ostpreußens einmarchierten russischen Armee, die mit einer im Nordosten vorgehenden Truppenmacht gemeinsam arbeiten sollte, war von der Umgebung Hohenheims aus — diese Stadt selbst war von den Russen ebenfalls besetzt worden — in der Richtung auf Deutsch-Eylau und Osterode besetzt. Eine gemischte deutsche Landwehrdivision, offenbar unterstützt durch schwere Artillerie, stemmte sich der feindlichen Uebermacht entgegen, während eine andere deutsche Division von Südwesten her den Feind angriff und ihn durch die Vorschlebung des rechten Flügels über Reidenburg zu umfassen suchte. Gleichzeitig wurden vom Norden her stärkere deutsche Streitkräfte aus der Linie Allenstein-Wartenburg-Bischhoffsbürg vorgeworfen, denen es gelang, ihren linken Flügel über Passenheim vorzuschieben, so daß die Russen nach erbitterten Kämpfen aus ihren Stellungen nach Südosten in die masurischen Sümpfe und Seen gedrängt wurden. Die russische Armee, die aus fünf bis sechs Armeekorps bestand, erlitt juchbare Verluste und wurde völlig aufgelöst. Wie groß der Teil ist, dem es gelang, auf russischen Boden zu flüchten, läßt sich vorerst nicht abschätzen. — Eine ungeheure Uebermacht ist der Kühheit unserer Armee und der Gewandtheit unserer Führer zum Opfer gefallen.

Zu dem Ausfall von Antwerpen.

Wir bringen nachstehend zur Orientierung unserer Leser ein Kartchen von Brüssel—Antwerpen, aus dem der Ausfall von Antwerpen und die Schlacht bei Mecheln leicht und auch zu ersehen ist, wie nahe die Deutschen vor der Festung Antwerpen stehen, die zweifellos schon belagert wird. Darauf deuten die Besuche der deutschen Zeppeline und die an anderer Stelle gemeldete schlauige Abreise der Königin von Belgien mit ihren Kindern aus Antwerpen.



Der Ausfall stand unter persönlicher Führung König Alberts. Die Belgier drangen bis Mecheln vor, um das bei Vilvorde stehende deutsche Heer jüdwärts abzuwickeln. Den Deutschen gelang es, die Belgier nach Vilvorde zu locken, wo ihre Hauptmacht lag. Als die Belgier nahe genug waren, machten die Deutschen plötzlich Halt und rückten gegen die belgische Flanke vor. Die Belgier wurden regelrecht zwischen drei vernichtenden Feuer genommen. Es war kaum ein Gefecht, sondern

das reinste Schlachten und der so gut begonnenen, gische Angriff endete mit einem allgemeinen „Sauve qui peut!“ Hals über Kopf suchten die Belgier sich zu retten. Hunderte sprangen in den Mecheln-Löwen-Kanal. Viele ertranken dabei. Autos mit dem Generalstab jagten nach Antwerpen zurück.

Wechsel-Protестfristen

Eine neue Verordnung des Bundesrats.

Durch Verordnung des Bundesrats vom 6. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 377) sind bekanntlich die Fristen für die Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder des Regerechts aus dem Scheit bedarf, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 bereits abgelaufen waren, um 30 Tage verlängert worden. Bei Wechseln, die in den letzten Tagen des Juli oder Anfang August fällig gewesen sind, läßt dadurch die Protестfrist jetzt ab. Der Bundesrat hat nunmehr beschlossen, für die vom Kriege am meisten in Mitleidenschaft gezogenen deutschen Grenzgebiete, nämlich für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen und einen Teil von Westpreußen, die Fristen noch um weitere 30 Tage zu verlängern. Die Verlängerung besteht sich auf alle Wechsel, die in den genannten Bezirken zahlbar sind. Von der Provinz Westpreußen sind folgende Kreise berücksichtigt worden: Marienburg, Elbing (Stadt und Land), Elbau, Kulm, Briesen, Strassburg, Thorn (Stadt und Land).

Eine weitere Vorschrift der neuen Verordnung des Bundesrats betrifft die Benachrichtigungsfristen. Nach Artikel 45 der Wechselordnung hat, nachdem wegen Nichtzahlung eines Wechsels Protest erhoben worden ist, der Inhaber des protestierten Wechsels die Pflicht, seinen Vornamen innerhalb zweier Tage nach dem Tage der Protестerhebung von der Nichtzahlung des Wechsels schriftlich zu benachrichtigen; dieser hat die Nachricht binnen einer entsprechenden Frist an seinen Vornamen weiterzugeben und so fort. Mit Bezug hierauf hat der Bundesrat in der neuen Verordnung ausdrücklich vorgelesen, daß die Benachrichtigungsfristen nicht etwa auch ihrerseits um 30 oder 60 Tage verlängert werden. Die Benachrichtigung muß also, nachdem der Protest innerhalb der um 30 oder 60 Tage verlängerten Frist erhoben worden ist, binnen zwei Tagen nach der Protестerhebung erfolgen, es sei denn, daß ihre Vornahme im einzelnen Falle durch höhere Gewalt verhindert ist.

Infolge vorstehender Bundesratsverordnung hat das württembergische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich der Aufnahme von Postprotesten heute noch folgende Bekanntmachung erlassen:

Bei Postprotestaufträgen mit Wechseln, die in Elsaß-Lothringen, in der Provinz Ostpreußen oder in Westpreußen in den Kreisen Marienburg, Elbing Stadt und Land, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg, Graudenz Stadt und Land, Elbau, Kulm, Briesen, Strassburg, Thorn Stadt und Land zahlbar sind, erfolgt die adernmalige Vorzeigung erst am 62. Werktag nach dem Zahlungstage des Wechsels.



Die 8. württembergische Verlustliste

enthält 230 Namen vom Infanterie-Regiment Nr. 121 Ludwigsburg. Davon sind 48 gefallen, 60 schwer verwundet, 99 leicht verwundet und 26 vermisst. Offiziere sind in der Liste 12 verzeichnet, davon gefallen 3, schwer verwundet 6, leicht verwundet 3.

Die Namen der Gefallenen sind:
Leutnant Otto Lanz aus Rothensfeld, W. Kallstätt, Baden.
Oberstleutnant Michael Stark aus Seibitz, W. Brackenheim.
Unteroffizier Jakob Weinert aus Untergruppenbach, W. Heilbronn.

Unteroffizier Karl Braumüller aus Ludwigsburg.
Oberstleutnant Merzenthaler aus Bellingen, W. Nagold.
Oberstleutnant Karl Wössinger aus Neustadt, W. Balingen.
Maschinenführer Karl Altmeyer aus Leonbrunn, W. Brackenheim.
Maschinenführer Karl Müller aus Göttingen.
Maschinenführer Karl Engelbert aus Bönfeld, W. Heilbronn.
Leutnant Marquardt aus Dürrenberg, W. Balingen.
Hauptmann Ernst Heinrich Georg Wilhelm Härtig aus Trautberg, W. Gerolzhofen, Bayern.

Leutnant d. Res. Hermann Binz aus Langenburg, W. Gerolzhofen.
Oberstleutnant der Reserve Karl Krebs aus Weinsberg.
Maschinenführer Fried. Müller aus Neckarstadt, W. Heilbronn.
Unteroffizier Otto Schüle aus Balingen, W. Heilbronn.

Unteroffizier Gustav Hettler aus Eberdingen, W. Balingen.
Oberstleutnant Eugen Klengel aus Wöllfingen, W. Marbach.
Maschinenführer der Reserve Otto Wolfert aus Stuttgart.
Unteroffizier Friedr. Koch aus Oppenweiler, W. Backnang.

Maschinenführer K. Holzwart aus Stillsgründhof, W. Backnang.
Maschinenführer Karl Finkhorn aus Steinhilfen, W. Künzelsau.
Oberstleutnant W. Weisinger aus Heutingsheim, W. Ludwigsburg.
Oberstleutnant Hermann Kötz aus Schwäbheim, W. Balingen.

Maschinenführer W. Engelhardt aus Bietigheim, W. Bietigheim.
Oberstleutnant der Reserve W. Köhler aus Stuttgart.
Leutnant Franz Gutzjahr aus Burgheim, W. Neuburg, Bayern.
Oberstleutnant der Reserve A. Michael Vorleiter aus Augsburg.

Feldwebel der Reserve Friedrich Schmidt aus Ludwigsburg.
Unteroffizier K. Michael Vorleiter aus Augsburg.
Oberstleutnant Otto Braun aus Harsberg, W. Dürrenberg.
Maschinenführer Jakob Reiner aus Schwaigern, W. Brackenheim.

Maschinenführer Ludwig Baumann aus Hopf, W. Wolpertshausen, W. Heilbronn.
Oberstleutnant Heinrich Kiedle aus Buchhorn, W. Heilbronn.
Leutnant Wilhelm Würth aus Heutingsheim, W. Ludwigsburg.

Leutnant Rudolf Benzinger aus Almersbach, W. Marbach.
Oberstleutnant d. Res. Reinhold Kuder aus Niederrhall, W. Künzelsau.
Oberstleutnant Georg Horner aus ?, W. Balingen.

Unteroffizier d. Reserve Aspirant Georg Reih aus Ulm.
Oberstleutnant Aug. Feib. Stagle aus Horheim, W. Balingen.
Leutnant Rich. Brenner aus Unterweissach, W. Backnang.
Maschinenführer Karl Klein aus Ehningen, W. Balingen.

Maschinenführer Johann Kolb aus Wiersfeld, W. Heilbronn.
Oberstleutnant Wilhelm Jochim aus Heilbrunn, W. Heilbronn.
Maschinenführer Joh. Reiz aus Holzgerlingen, W. Balingen.
Maschinenführer Gottlieb Kettenberger aus Heidenheim.

In den neuesten, im Reichsanzeiger veröffentlichten preuß. Verlustlisten sind folgende Württemberger verzeichnet:
Inf.-Regt. 142 Mülhausen i. Elz.; Oberstleutnant Franz Müller aus Wölklingen, W. Heilbronn — schwer verwundet;
Inf.-Regt. 171 Colmar, 4. Komp.; Maschinist W. Weiermeyer von Kleinbottwar, W. Marbach — vermisst; Feldartillerie-Regt. 5 (Gagan) 2. Batt.; Kanonier der Reserve Friedrich Schmidt aus Neckarst. — schwer verwundet; Inf.-Regt. Nr. 43 Königsberg i. Pr., 9. Komp.; Gefreiter der Reserve Albert Meyer aus Ulm a. D. — vermisst; 10. Komp.; Gefreiter Karl Meyer aus Stuttgart — tot.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 1. Sept. (Beginn der Baugewerkschule.) Im kommenden Wintersemester werden die 1., 2., 4., 6. Klasse und das 2. Semester des Wasserbauwerks der Fachschule für Bautechniker, sowie die 1. und 3. Klasse der Fachschule für Vermessungswesen eröffnet sein, falls sich für die einzelnen Klassen eine genügende Anzahl von Teilnehmern melden wird. Die Anmeldungen sind sofort schriftlich an die Direktion, Stuttgart, Landesgewerbemuseum, zu richten. Da zahlreiche Anmeldungen noch vor Ausbruch des Krieges eingereicht worden sind, so werden diejenigen Schüler, die sich bereits angemeldet haben und militärfrei sind, aufgefordert, der Direktion ihre Absicht, das nächste Semester zu besuchen, wiederholt mitzuteilen.

(-) Stuttgart, 1. Sept. (Auf dem Felde der Ehre geblieben.) Die württembergische Offiziersverlustliste zeichnet weitere Namen auf. Am 22. August ist gefallen: Oberamtsbaumeister Robert Hämmerle, Leutnant d. A. von Hall, Leutnant Otto Lanz von Eilwangen. — Am 24. August: Bergdirektor Erich Pfeilsider, Leutnant d. V., Stabshauptmann Edwin Mascher von Ludwigsburg, 35 Jahre alt.

(-) Stuttgart, 1. Sept. (Neuer Verwundetenzug.) Heute nacht 1/2 12 Uhr ist wiederum ein Transport deutscher Verwundeter aus französisch-Lothringen, 580 an der Zahl, meist leicht verwundete Bayern, Badener und Sachsen mit wenigen Franzosen auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und von den Sanitätsmannschaften in Empfang genommen worden. Die Verwundeten sind fast alle guten Mutts und erzählen von der sorgfältigen Pflege, die sie auf dem Schlachtfeld gefunden haben. Im Allgemeinen geht die Heilung recht rasch und gut von statten, so daß bereits mehrere Hundert wieder ins Feld zurückgehen konnten. Heute früh ist ein weiterer Trupp von verwundeten und gefangenen Franzosen hierher gekommen.

(-) Stuttgart, 1. Sept. (Der Krieg und die Volksschule.) Nach dem „Schulwochenblatt“ muß damit gerechnet werden, daß unter dem Zwang der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse in der Durchführung des Schuljahres eine Stockung eintritt. Auf evangelischer

Seite sind über 1000 Lehrer zu den Fahnen einberufen. Aus Ersparnisgründen werden heuer die allgemeinen Konferenzen, sowie auch Sonderkonferenzen ausfallen, und je nach der Dauer und dem Ausgange des Krieges ist anzunehmen, daß der Staat seine Beiträge an Gemeinden ziemlich einschränken wird. Den Schulklassen, für die aus Gemeindegeldern für den Schüler 50 Pfg. zulässig, wird empfohlen, die Beschaffung der Lernmittel zurückzustellen, da die Anschaffung der Lernmittel für bedürftige Kinder, deren Väter in den Krieg ziehen mußten, weit dringender ist. Stellen können in der nächsten Zeit keine ausgeschrieben werden; auch kommen die unständigen Lehrer später zur definitiven Anstellung als sonst.

(-) Stuttgart, 1. Sept. (Einrichtung einer Kraftwagen-Schnellverkehrsstraße vom westlichen Kriegsschauplatz nach Oesterreich.) Das Ministerium des Innern erläßt an die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und die Ortspolizeibehörden folgende Bekanntmachung: Nach einer Mitteilung des K. Stellv. Generalkommandos wird eine durch Württemberg führende Kraftwagen-Schnellverkehrsstraße vom westlichen Kriegsschauplatz nach Oesterreich eingerichtet werden. Die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und die Ortspolizeibehörden haben durch entsprechende Auffklärung der Bevölkerung dafür zu sorgen, daß diesem Autoverkehr kein Hindernis in den Weg gelegt wird. Aus diesem Anlaß wird bemerkt, daß in letzter Zeit da und dort Mitglieder des Reichs freiwilligen Automobilkorps grundlos angehalten wurden, weil deren Uniform unbekannt war, insbesondere der karminrote Umlegebogen am selbstgrünen Rock und die fangschürze Anstoß erregten. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder des Reichs freiwilligen Automobilkorps zum selbstgrünen Waffenrock selbstgrüne Kragen tragen.

(-) Stuttgart, 1. Sept. (Die höhere Maschinenbauerschule) wird Mitte Oktober eröffnet werden, und zwar werden die 1., 3. und 5. Klasse geöffnet sein, falls sich für die einzelnen Klassen eine genügende Anzahl von Teilnehmern melden wird. Die Anmeldungen sind sofort schriftlich an die Direktion, Stuttgart, Landesgewerbemuseum, zu richten. Da zahlreiche Anmeldungen noch vor Ausbruch des Krieges eingereicht worden sind, so werden diejenigen Schüler, die sich bereits angemeldet haben und militärfrei sind, aufgefordert, der Direktion ihre Absicht, das nächste Wintersemester mitzumachen, wiederholt mitzuteilen.

(-) Heubronn, 1. Sept. (Die ersten Verwundeten.) Gestern nachmittag sind ins hiesige Feldlazarett 152 Verwundete, unter ihnen 30 Franzosen, eingebracht worden. Es befanden sich unter ihnen auch 7 Württemberger. Die freiwillige Sanitätskolonne von Balingen a. F. leitete den Transport von der Bahn nach dem Lazarett.

Wetterbericht.

Zwar ist der Hochdruck über Mitteleuropa noch gestiegen, aber ein von Nordosten herannahender Luftwirbel verursacht Trübung und wird weitere Störungen bringen. Für Donnerstag und Freitag ist gewittriges, vielfach trübes und etwas abgekühltes Wetter zu erwarten.

lokales.

* Nach einer uns zugegangenen Mitteilung mangelt es unseren Soldaten im Felde vielfach an Postkarten. Mancher würde seinen Angehörigen öfters ein Lebenszeichen geben, wenn ihm eine Feldpostkarte zur Verfügung stehen würde. Um diesem Mangel abzuwehren wurden Feldpostkarten hergestellt, die den Soldaten von den Angehörigen zugesandt werden können. Die Karten sind zum Preise von 10 Pfg. pro Duzend erhältlich bei Buchbindermeister Kiezingen.

* Wie uns mitgeteilt wird, spielt die Musikpöppe von Abends 6 Uhr ab auf dem Kurplatz patriotische Lieder, wenn im Laufe des Tages Siegesnachrichten eintreffen. Die Einwohner mögen sich jeweils zu dieser Feier einfinden.

* Ein Schneidermeister in einer benachbarten Stadt hat folgenden Anschlag in seinem Schaufenster angebracht:

Zuchreisenden, welche sich getrauen, mir englische Waren anzubieten, ist der Zutritt strengstens untersagt. Bei Zuwiderhandlungen tritt ein kräftiger, deutscher Gummischlauch in Tätigkeit.

Brandsfall. Heute Nacht kurz vor 2 Uhr verkündeten Glockengeläute, daß ein Brand ausgebrochen war. Die an der Olgastraße gelegenen beiden Scheuern des Hotel Klumpp standen in Flammen. Da die eine mit Holz und die andere mit Heu gefüllt war, fand das Feuer reichlich Nahrung. Dank des energischen Eingreifens unserer Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Willbad, 31. August 1914.

Der Schreiber des Berichts über den Empfang unserer lieben Krieger war jedenfalls auch schon Zeuge, wie anderswo unsere Vaterlandsverteidiger begrüßt und wie die von unseren Armeen errungenen Siege gefeiert wurden. Ich kann es daher dem Einsender nicht verwundern, wenn er über das Willkommen, das den lieben Kriegern hier bereitet

wurde, etwas enttäuscht war. Seiner Anregung haben wir es wenigstens zu verdanken, daß die errungenen Siege wie in anderen Städten nunmehr auch hier den Einwohnern durch Glockengeläute kundgegeben werden. Ueber seine übrigen Ausführungen muß er sich mit der Antwort im gestrigen Eingefandt begnügen. Die beiden Eingefandt verschweigen aber das Wichtigste: „Die Organisation.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Transport der verwundeten Krieger vom Bahnhof nach den einzelnen Lazaretten nicht organisiert war. Mit je der Hälfte von den hundert hilfreichen Hände, den Dutzenden von Fahrstühlen und Tragbahnen hätte der Transport anstandslos bewerkstelligt werden können, wenn die Sache auch nur einigermaßen organisiert gewesen wäre. Der erste und größte Fehler war unzweifelhaft der, daß der Sonderzug mit den Verwundeten nach dem Alteronslabegleis überführt wurde. Der Vorwand, daß ein Teil der Krieger (zirka 80 von 240 Mann) nach dem Krankenhaus zu verbringen war, ist nicht stichhaltig.

Im strömenden Regen mußten die verwundeten Felder auf einer zum Teil beschotterten Straße, die durch zahlreiche Pfützen das Gehen für die Begleiter beinahe zur Unmöglichkeit machte, ihren Weg zum Lazarett nehmen. Mit den Verwundeten, zum Teil schwerer Natur, gingen die Begleiter förmlich haufenweise; als das Krankenhaus gefüllt war, ging nach der Herrnhilfe und von da nach der Volksschule; die daselbst nicht untergekommenen Leute wurden dann schließlich nach einem Gasthaus verwiesen, deren Inhaber in freundlicher Weise ihre Zimmer unseren lieben Krieger zu Verfügung stellten.

Wie bequem wäre es für beide Teile gewesen, wenn der Sonderzug auf dem Personenleis eingelassen worden wäre. Des Ausfahrens auf dem Bahnsteig hätte nicht die vielen Widerwärtigkeiten mit sich gebracht, wie dies durch das Verbringen der Krieger über die schmutzige Straße hinter dem Lokomotivschuppen der Fall war. Unter dem Bahnsteigdach und im Wartesaal wären die Verwundeten vorerst vor dem Unwetter beschützt gewesen. Von hier aus hätte man dann dieselben bequem — und wenn die Sache organisiert gewesen wäre — richtig nach den einzelnen Lazaretten verbringen können.

Da im Laufe des Krieges jedenfalls noch weitere Transporte hier ankommen, sollte mit der Organisation sofort begonnen werden, damit künftig nur noch dem Führer einer oder mehrerer Kolonnen, je nach der Zahl der ankommenden Verwundeten, der Auftrag erteilt werden darf, den Transport zu bewerkstelligen.

Das unweckmäßige Ausschellen durch einen Schutzmännchen würde dadurch von selbst in Wegfall kommen.

Daß es die Willbader an guter Pflege und herzlichster Anteilnahme den lieben Kriegern gegenüber nicht fehlen lassen ist jedermann überzeugt und haben dies die Verwundeten ihren auf Besuch eingetroffenen Angehörigen gegenüber wiederholt bestätigt.

So ging es los!

Los ging es mit Nord, dann kam 's Ehrenwort,
Dann wurde die Treue gebrochen.
Das wälzte sich fort von Ort zu Ort
Und nun hat das Schicksal gesprochen!
Die große Gefahr, wie immer es war,
Hat neu uns zusammengeschnitten;
Germanio, dein Hochaltar umgeben von der Helden-

schar, — — —
Dein Banner wird treulich behütet.
Sie ziehen hinaus ins Schlachteregebräu,
Und heimlich rinnen die Zähren;
Aus jeglichem Haus ging die Freude hinaus;
Wann wird sie wiederkehren?
Im Kampfe so heiß der Feinde Geschmeiß
Bilt's jeht auseinanderzuhalten, — — —
Die Hand ans Gewehr! 's gilt unsere Ehr!
Drum weinet nicht mehr, deutsche Frauen!
Der Feinde Haß, der Feinde Neid sind ja für uns
ein Ehrenkleid,

Stolz weht die germanische Flagge;
Schwer ist die Zeit, doch strahlt ja so weit
Unser Mut für die reinliche Sache.
An Lug und Betrug ist nun es genug,
Auf alle, haut sie zusammen!
Lieb Vaterland, dir Perz und Hand, — — —
Und lobern sollen die Flammen! A. B.

Der Herr

der bezüglich Anschaffung eines fertigen Kleidungsstückes im Zweifel ist, ob solches seinen hochgestellten Ansprüchen in Punkte Eleganz, Schick, Passform und Preiswürdigkeit entspricht, den bitte ich sehr, meine großen Vorräte letzter Sommerneuheiten einer Kritik zu unterziehen.

Karl Geist, Schneidermeister, Pforsheim,
Weil. Karl-Fr.-Str. 64, gegenüber Hotel Post. Tel. 3115.

Druck und Verlag der W. Hofmann'schen Buchdruckerei
Willbad. Verantwortlich E. Reinhardt.

Willbad.

Bekanntmachung,

betr. Gewerbeschule.

Der Unterricht an der Gewerbeschule wird, nachdem geeignete Lehrkräfte jetzt wieder vorhanden sind, mit Wirkung vom 3. September d. J. an wieder aufgenommen.

Sämtliche Gewerbeschüler haben sich
am Donnerstag, den 3. September d. J.
nachmittags 4 Uhr

in der König-Wilhelm-Schule einzufinden.

Willbad, den 1. September 1914.

Gewerbeschulrat:

Vorj. Stadtschultheiß: Böhner.

Willbad.

Bekanntmachung.

Sämtliche Schneider, Säckler und Handschuhmacher des ausgebildeten Landsturms bis zum 45. Lebensjahre haben sich spätestens

am 4. September 1914

unter Angabe der genauen Adresse und Jahresklasse (zwecks späterer Beorderung) beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Bezirkskommando Calw.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Willbad, den 1. September 1914.

Stadtschultheiß: Böhner.

Das Meldeamt Neuenbürg ist aufgehoben.

Meldungen sind schriftlich oder mündlich vom Montag, den 31. August ab an das Hauptmeldeamt Calw zu richten.

Calw, den 27. August 1914.

K. Bezirkskommando Calw.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Willbad, den 1. September 1914.

Stadtschultheiß: Böhner.



Bei der für den Landesverein vom roten Kreuz veranstalteten

Sammlung

sind folgende Gaben eingegangen:

Von: Stadtgemeinde Wildbad 1000 M., Stadtschultheiß Böhner 20 M., Frau Clara Schumacher New-York 110 M., Vereinsbank Wildbad 100 M., Freifrau v. Wittgenstein 10 M., Malermstr. Schill 10 M., Kurtag-Sammelner Mühl 3 M., Frau M. Steinmeyer 25 M., Turnverein Wildbad 50 M., H. Erdmann, Drogerie 5 M., Frau Major Böttcher und Fel. v. Bälow 50 M., zus. 1383 M. Sammlung von Fel. Hieber und Fel. Wirth: Frau Schwibbelle 3 M., Frau Großmann 2 M., Fel. Klapproth 2 M., Hugenlaub 5 M., Ungen. 3 M., Hofrat Dr. Lorenz 10 M., C. F. Pfeiffer 10 M., J. Rothacker 3 M., Frau Hotelier Schmid 10 M., Otto Brachhold 3 M., R. Eger 5 M., Verwaltung-Aktuar Schmid 10 M., Bauwerk-mstr. Seybold 5 M., Bezirksnotar Drehm 20 M., J. Dbrig 20 M., Erich Pfeiffer 10 M., Gustav Vott 10 M., Wilh. Hieber 2 M., Frau Klein 2 M., Fr. Schmeltz 2 M., Frau Ackerle 6 M., Schuhmachermstr. Böhner jr. 3 M., Frau Chr. Böhner jr. 2 M., Fel. Hugel 1 M., Marie Schmid 1 M., Fel. Gutbub 1 M., Frau Gähler 1 M., Schulth. a. D. Blank 3 M., C. P. 3 M., Landjäger Rohler 1 M., Fel. Klara Luz 1 M., Frau Vott 3 M., Geschwister Freund 6 M., R. Schöber 2 M., zus. 171 M. Sammlung von Fel. Klotz und Fel. Gähler: Ungen. 5 M., Roth 1 M., Dollmer 50 Pf., Riezinger 1 M., Frey 1 M., Schuhm. Luz 1 M., Fr. Hagmayer 50 Pf., Schneider 5 M., Ungen. 2 M., Sattlermstr. Holz 2 M., Ungen. 1 M., Frau Holz 1 M., Wandpflug 1 M., Schwarmaler 1 M., S. Rappellmann 1 M., König 1 M., Fel. Wirt 50 Pf., Ungen. 2 M., Karl Riezinger 1 M., Müller 2 M., Bidd 3 M., Vott 4 M., Krauß 3 M., Hinterkopf 5 M., Weber 1 M., Frau Baur 5 M., R. Pfannkuch 2 M., Ung. 5 M., Pfannkuch 2 M., Schmid 1 M., Köhle 1 M., Sieb 2 M., P. S. Postinspek-tor 3 M., H. Ritz 3 M., Zimmerm. Schmid 2 M., Emilie Hammer 2 M., zus. 74 M. 50 Pf. Sammlung von Fel. Gähler und Fel. Schmid: Schuhmann 1 M., Kullen-hardt 2 M., Treiber 2 M., J. Bronold 3 M., Richard Ill-mann 3 M., C. Schrenpp 5 M., Karl Heinrich 3 M., Ungen. 2 M., R. Rieger 50 Pf., Großmann 2 M., Rldpf 2 M., Gierriedt 1 M., Forstwart Wengert 5 M., Forstwart Rau-leber 5 M., Ungen. 2 M., Böhl 3 M., Schmith-Gänther 3 M., W. Hof 1 M., Haag 5 M., Fel. Keller 10 M., Krauß 1 M., Frau Dörner 50 Pf., Eitel 1 M., Frau Rapp 5 M., Wunz 2 M., Vott 5 M., Eitel 5 M., Kappler 1 M., Weber 50 Pf., Haag 2 M., Ostertag 2 M., Mühl 1 M., Eitel 3 M., Schuhm. Messerle 1 M., Bäcker Fuchs 1 M., Treiber 1 M., Reule 1 M., Ungen. 50 Pf., Fischer 2 M., Maier 3 M., Collmer 2 M., Hammer 1 M., Heinrich Vott 1 M., Gottl. Trippner 2 M., Ungen. 1 M., R. Ruhn 1 M., Fel. Riegel 3 M., Herm. Romelsch 1 M., Kuhnisch 1 M., Hefelschwert 1 M., Dobernel 3 M., Rüdler 3 M., Kappler jr. 3 M., Stüb 2 M., zus. 124 M. Sammlung von Fel. Drecher und Fel. Hausmann: Frau L. Treiber v. Windhof 20 M., Frau E. Treiber 20 M., Ungen. 2 M., Treiber 2 M., Karl Maier v. Villa Groß-mann 20 M., Frau Vampart 1 M., Frau A. Rieger Wwe. 5 M., Frau Paul 2 M., Tubach 2 M., Frau Ruesch 3 M., Ungenannt 3 M., Frau Weinland 1 M., R. Mehr 2 M., J. Beuerle 5 M., Dr. med. S. Fischer 10 M., Lisa Bring-

olf 2 M., Maria Scheibe 1 M., Mina Kurz 1 M., Frau Lindner 1 M., Albert Hauber 5 M., Frau Bischoff 3 M., G. Wdner, Villa Wezel 10 M., Frau Bäder 6 M., Fel. Krämer 10 M., Christian Schill 5 M., Schaible-Ronn 20 M., Fel. Mühl 3 M., Friedr. Kall 2 M., Frau Kallfuß 2 M., F. Ruch 2 M., Stephan 10 M., Vogt 5 M., Georg Rath 3 M., Fel. Bachofer 1 M., Chr. Brachhold 3 M., D. Pfau 5 M., Fel. Böhner 3 M., Sanitätsrat Dr. Hausmann 10 M., Fel. Edith Hausmann 20 M., Marie Baimer 1 M., Fri-seur Theurer 5 M., Malermstr. Gutbub 2 M., zus. 239 M. Sammlung von Fel. Helene Rieger und Fel. A. Rieger: Eugen Lipp 3 M., Friedr. Herrmann Schaffner 3 M., Fr. Winkler 3 M., W. Vott, Schuhm. 2 M., Schuh-mann Beck 2 M., Chr. Schmid, Friseur, 5 M., Frau Ida Ruch 3 M., Fr. Schulmeister 2 M., Sauerbrey 2 M., Papier-handl. Wildbrett 3 M., Frau Kammerer 1 M., Fr. Kammerer 1 M., N. N. 5 M., F. J. 50 M., Fr. Brachhold 3 M., R. Lipp, Sattler, 2 M., zus. 90 M. Sammlung von Fel. F. indh und Fel. Geiger: R. N. 1 M., Fel. Groß-mann 1 M., Gähler 10 M., P. Rappellmann Wte 2 M., R. Gähler 3 M., Hammacher 1 M., Ehlergato 1 M., R. 1 M., Ungen. 2 M., dto. 3 M., Bädermstr. Haug 3 M., Karl Bader 1 M., Ehr 1 M., Ungen. 6 M., Eitel 1 M., Frau Knapp 1 M., Frau P. Toussaint 2 M., J. Tubach 1 M., Gatzig 10 M., Geiger 50 Pf., Fr. Gerlach 2 M., Pauline Schmid 2 M., Schweizer 3 M., Fr. Bauer 3 M., Frau Gerle 3 M., Marie Ruch 5 M., Mina Ulmer 5 M., Emilie Wildbrett 3 M., Fr. Sieb 2 M., Dr. Grunow 8 M., D. Schanz 2 M., Fr. Krauß Wte. 1 M., Ph. Wandpflug We. 1 M., Flaschnermstr. Ved 1 M., W. Wdssinger 1 M., R. Treiber, Rfm. 3 M., Frau Anna Klotz 2 M., Pfau 1 M., Ungen. 1 M., Gärtner Holz 1 M., R. Krauß 2 M., Malermstr. Wader 3 M., zus. 106 M. 50 Pf. Samml-ung von Fel. Mehger und Fel. Großmann: Frau Hempel Wte. 3 M., Herm. Glädler Ull 1 M., Rfm. Rappel-mann 5 M., Gärtner Wader 2 M., Frau Treiber 2 M., Fr. Bausert jun. 3 M., G. Schmid, Maurer 50 Pf., Wagner Hammer 2 M., R. Schwerdtle 5 M., Anna Bausert 3 M., Frau Schwerdtle 2 M., Frau Treiber 5 M., Treiber 2 M., Frau Hammer 1 M., Frau Gutbub 2 M., Fel. N. Vorl-heimer 1 M., Wachtmeister Forthheimer 2 M., Fel. Weber 2 M., Stadtpfarer Rössler 10 M., Opfer und andere Gaben 32 M., Frau Schill 1 M., Weber 2 M., Hans Rayr 3 M., D. Bach 5 M., Diesel Mehger 10 M., Hans Mehger 10 M., R. Eitel, Holzhaue 2 M., Bausert 2 M., Schweizer 3 M., Winkler 50 Pf., Treiber jr. 2 M., Lissy Schweizer 3 M., Herm. Großmann 5 M., Bild 20 M., Chr. Gutbub 1 M., Karl Ruch 5 M., Frau Widmann 3 M., Herm. Wildbrett 3 M., Mehger Eitel 3 M., Forst-wart Wildbrett 7 M., Frau Gutbub Wte. 2 M., Ph. Eitel 1 M., Maurer Treiber 2 M., Joh. Geigle 2 M., Fritz Runer 2 M., Julius Schmid und Schwester 2 M., Albert Rothfuß 1 M., Fel. Mina Wader 2 M., Sattler Treiber 1 M., Frau Fischer 3 M., Karl Bosenhardt 3 M., Frau Großmann Wte. 1 M., Chr. Lipp 1 M., Luise Rappellmann 1 M., Christian Schmid v. Silberburg 1 M., Friedrich Rosenfelder 1 M., Gottlob Mayer 2 M., Frau Eitel 1 M., Frau Seyfert 3 M., Albert Schmid 1 M., Frau Rau 1 M., Gustav Ruch 2 M., Freifrau v. Gemmingen 100 M., Heinrich Böhner 10 M., Frau Thoma 5 M., Dr. Mehger 50 M., Vergnügungsstaf-fe eines Besessenden 240 M., Wurz v. Eintracht 2 M., Fel. Bosenhardt 3 M., August Bechle 10 M., Fel. Sofie Bechle

4 M., Sauerbrey 10 M., Jugend-Stilub 15 M., zus. 661 M. Sammlung von Fel. Gertrud Hammer und Fel. Klara Romelsch: G. Bader 10 M., Ungenannt 1 M., dto. 50 Pf., dto. 5 M., E. Teinkner 3 M., Herm. Ritz 5 M., Ungen. 2 M., Elise Sautter 2 M., Gerichtsvollzieher Galle 2 M., Ungen. 1 M., Malermstr. Batt 1 M., Krimmel 1 M., Fel. Jette Rahn 2 M., Frau Ebstein 2 M., Schäffler 3 M., Ungen. 5 M., dto. 5 M., Lehrer Jenisch 3 M., A. Ruch 2 M., Karl Rath 2 M., Fel. Mina Rath 2 M., Wilm. Hermann 1 M., Ungen. 50 Pf., Wilhelm Holz 2 M., Wte. Reicher 1 M., Karl Blumenthal 5 M., Ludwig Müller 2 M., Ungen. 1 M., dto. 1 M., dto. 1 M., Postsekretär Herp-p 5 M., Fel. Haas 5 M., Lehrer Walz 5 M., Ungen. 1 M., dto. 1 M., Steuerassessor Wiedmann 2 M., Eugen Fuch-locher 1 M., Treiber 1 M., G. Romelsch, Hotel Stölm-fels 10 M., Ungen. 3 M., Gansel 2 M., zus. 110 M. Sammlung in den Parzellen: Anwalt Seyfried 3 M., Karl Schanz 5 M., Ungen. 20 Pf., Gottlieb Rau jr. 1 M., Gottlieb Rau alt 50 Pf., Ph. Treiber 1 M., Marie Rau 50 Pf., Friedrike Haag Wte. 1 M., Hebamme Gänther 1 M., Luise Haag Wte. 1 M., Ph. Jaf. Haag 1 M., Ungen. 50 Pf., Chr. Rau 1 M., Wilh. Treiber 1 M., Wilh. Treiber alt 50 Pf., Frau Treiber 50 Pf., Elisabeth Treiber Wwe. 1 M., Ernst Haag 1 M., Karl Häter 50 Pf., Pauline Magenreuter 50 Pf., Johann Hefelschwert 1 M., Wilhelmine Wdssinger 50 Pf., Witwe Hefelschwert 50 Pf., Ernst Keller 1 M., Johann Seyfried 1 M., Rudolf Haag 1 M., Luise Gänther 1 M., Wilhelm Keller 1 M., Johann Keller 1 M., G. Haag 1 M., Ungen. 20 Pf., Marie Keller 1 M., Gottlieb Wdssinger 1 M., Wilhelm Wdssinger 3 M., Karl Treiber 1 M., Karl Wdssinger 1 M., Karl Wdssinger 11 M., Wilh. G. Seyfried 1 M., Luise Seyfried 50 Pf., Ungen. 1 M., Johann Gänther 1 M., Wilhelm Gänther 2 M., Friedrich Gauß 30 Pf., Christ. Gauß 30 Pf., Jakob Häter 1 M., Valentin Bauer 50 Pf., Wilh. Friedr. Seyfried 2 M., Friedrich Wdssinger 1 M., Friedrich Wdssinger alt 150 M., Joh. Watterer 2 M., Wilhelm Haag 1 M., Karl Häter 1 M., Aug. Hefelschwert Schuhm. 120 M., Chr. Magenreuter 50 Pf., Lina Magen-reuter 50 Pf., Wilhelm Gänther 1 M., Ludwig Gauß 1 M., August Haag 1 M., Ph. Fr. Haag 1 M., Friedr. Seyfried 30 Pf., Eugen Wdssinger 50 Pf., Ernst Häter 30 Pf., Karl Gauß 30 Pf., Karl Seyfried 1 M., Wilhelm J. Gänther 1 M., Rudolf Haag 20 Pf., Ungenannt 50 Pf., Friedrich Rau 1 M., Fritz Haag 50 Pf., Karl Magenreuter 50 Pf., August Keller 1 M., Friedr. Magenreuter 1 M., Christian Seis 1 M., Ludwig Hefelschwert 50 Pf., Friedrich Schraft 1 M., Jakob Adam 1 M., 50 Pf., Christof Proß 1 M., 50 Pf., Georg Braun 50 Pf., Fritz Braun 1 M., Luise Rölller 1 M., Marie Seyfried 1 M., Zusammen 79 M. 30 Pf. Ertrag der aufgestellten Sammelbüchsen 121 M. 46 Pf. Ertrag der von Herrn Kanzleirat Maier veranstalteten Samml-ung 318 M. 10 Pf. Gesamtsumme 3477 M. 86 Pf. Außerdem von einer Dame ein goldenes, mit Brillanten besetztes Armband. Den Gebiern spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus. Die Gaben werden dem Bezirksvorsitzenden des Landes-vereins vom roten Kreuz, Herrn Oberamtmann Biegele in Neuenbürg, übermittleit. Wildbad, den 27. August 1914. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Reparaturen schnellstens

SEHEN SIE
DIE KÜRVE



Lager in allen optisch. Artikeln

Diese neuen Brillengläser vermitteln eine deutliche Abbildung bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases, sie gewähren damit ein wesentlich größeres Blickfeld

Carl Bassmann, Pforzheim
Zerrennerstrasse 16 :: Telefon 1565
optisches und mechanisches Spezialgeschäft.

Franz Graf

Pforzheim
östliche Karl-Friedrichstr. 121
Haltestelle Schlachthofstrasse.

Spezialgeschäft
feiner
Damengarderobe
nach Maß.

für sorgfältige Ausführung
und guten Sitz
wird garantiert

Billigste Preise. Beste Referenzen.

Kieffer



sind in allen Sorten
und Grössen nur bei

Robert Treiber
König-Karl-Strasse 96
vorrätig.

Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Flaschenbier

Bortugliches Flaschenbier, hell und dunkel,
sowie Spezialbräu

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in
Flaschen abgezogen empfehleit

Bezel, Neuenbürgbräuerei.

Unabgetroffen ist die
hochfeine
„**Maïrose**“
Parett- und Anolcum-
Wische.
Allein. Fabr.
Eug. Kieffer, Pforzheim

Bestellungen
auf kleine
**Einmachgurten
und Comaten**
nimmt entgegen
H. Köhle.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt

bis zur vollständigen Räumung des Lagers.

Sämtliche Artikel
weit unter Preis.

Chr. Wildbrett
Papier- u. Schreibwarenhandlung.

Feldpost-Briefe

von

Schokolade
fir und fertig verpackt 60 Pfennig

Ersetzt im Notfall eine ganze Mahlzeit!
Eiserner Bestand für jeden Krieger!
Nicht durfterregend!
Nahrhaft u. belebend. Leicht verdaulich.
Verschmilzt leicht im Munde.
Verschmilzt nicht leicht in der Tasche!

Liege- und Feldstühle

Hängematten
in jeder Preislage
zu haben bei

Josef Mayer, König-Karl-Strasse 70.
Unterhalb Hotel Russischer Hof.